Siebnacher holten zum Rundumschlag gegen Politik des Gemeinderats aus

Bürgerversammlung: Auch nach 20 Jahren Gebietsreform ›Einheit‹ problematisch

Siebnach (emf). Siebnach gehört, gemeinsam mit Traunried, seit 1972 zur Einheitsgemeinde Ettringen. Daß trotz dieser langen und in vieler Hinsicht friedlichen „Ehe" - wie in anderen Gemeinden auch - allerhand Eifersüchteleien schwelen, die irgendwann wieder aufflammen können, zeigte die Bürgerversammlung in Siebnach, wo an der Gemeindepolitik kaum ein gutes Haar gelassen wurde.

Bürgermeister Fehle und seine Gemeinderatskollegen hatten keinen leichten Stand gegen die geballten Vorwürfe, die ihnen hier entgegen schlugen und die nur zum Teil konstruktive Kritik, zu einem anderen Teil aber ne Menge alten Grolls zu enthalten schienen. Dagegen konnten dann auch die sachlichen Argumente, die Fehle und seine Gemeinderatskollegen durchaus vorzubringen hatten, nur wenig ausrichten.

Da ging es zunächst um die Konzessionsabgabe.Die Entscheidung für einen Sockelbetrag, wie vom BBV und Landrat empfohlen, wurde als „total ungerecht" bezeichnet. Den Landwirten im Gemeinderat wurde vorgeworfen, den eigenen Kollegen in den Rücken gefallen zu sein. Man wolle nicht die Abgabe zahlen und auch noch dafür arbeiten müssen, sondern von der Gemeinde entschädigt werden.

Die Siebnacher Feuerwehrleute bekannten, sie seien unzufrieden mit der Planung des neuen Feuerwehrhauses - es sei „umständlich, und hinten und vorne paßt nix". Der fertige Plan sei ihnen nicht mehr vorgelegt und sie seien nicht ausreichend informiert worden. Fehle zeigte sich verblüfft von diesen Vorwürfen und widersprach vehement.

Weiter wurde bemängelt, daß von den Siebnachern immer und überall Eigenleistungen verlangt würden, vom Feuerwehrhaus über den Kindergarten bis hin zum Friedhof, während die Ettringer nirgends Eigenleistungen erbringen müßten. Außerdem hieß es, die Siebnacher bekämen geringere Vereinszuschüsse als die Ettringer. Fehle darauf: „In diesem Jahr ist bei mir noch kein einziger Antrag eingegangen".

Vorwürfe wegen Kindergarten

Auch der Kindergarten war Ziel der Kritik. Zur Unterbringung der 37 Kinder war die Einrichtung einer zweiten Ganztagsgruppe im Obergeschoß geplant. Da bisher noch keine Erzieherin zugesagt habe, ganztags in Siebnach zu arbeiten, teilte Fehle mit, unter Umständen müsse man sich mit einer Halbtagsgruppe zufrieden geben. Aus der Versammlung wurde ihm vorgeworfen, er habe den Siebnachern eine neue Kindergartengruppe zugesagt, bevor er das Personal dafür habe. Auch hätten die Siebnacher die Schilder am Spielplatz „Vorsicht, spielende Kinder" selbst finanzieren müssen: „Sowas gibt's doch auf der ganzen Welt nicht!"

Laut wurde es , als die Sprache auf den Friedhof kam. Hangbestattung ja oder nein, Gräberstillegung, Reparatur der Stufen waren einige Stichworte, die die Gemüter erhitzten, ohne daß Details zur Erörterung kamen.

Altes Thema Brunnen

Einen kleineren Aufruhr gab es bei dem Dauerbrennerthema Wasserschutzgebiet für den Siebnacher Brunnen. „Wir wollen keinen höheren Wasserpreis zahlen, wir haben das Defizit nicht verschuldet", hieß es. Und: „Bevor nicht endgültig abgeklärt ist, ob der Siebnacher Brunnen schützbar ist, soll die Gemeinde sich nicht erlauben, den Hahn zum Staudenwasser zu öffnen!" Fehle wurde an sein Versprechen erinnert, eine Informationsveranstaltung abzuhalten. Er konterte: „Die Siebnacher Landwirte haben doch den Staatssekretär Miller eingeladen - über dessen Terminkalender kann ich nicht verfügen. Sobald er kommt, machen wir die Veranstaltung. Bisher haben wir aber von ihm noch nichts gesehen."

Rechenschaftsbericht

Bürgermeister Fehle hatte zuvor in seinem Rechenschaftsbericht über den Bau des Siebnacher Feuerwehrhauses und dessen Finanzierung, über die Renovierung der Kapelle, über die Sanierung der Siebnacher Kläranlage und über die derzeit laufenden Trinkwasser- Versuchsbohrungen berichtet. Zum letzten Punkt sagte er wörtlich: „Wiederholt wurde ich persönlich darauf aufmerksam gemacht, daß ich wissentlich eine Wasserversorgungsanlage ohne Erlaubnis betreibe und diese Tatsache vom Staatsanwalt verfolgt wird, wenn irgend jemand aufgrund der Wasserqualität erkranken sollte. Wer von ihnen nimmt mir diese Verantwortung ab?" Er habe sich seit 14 Jahren für eine Erlaubnis zur Betreibung des Siebnacher Brunnens eingesetzt - vielleicht gelinge es ja aufgrund der Initiative der Siebnacher Landwirte über Staatssekretär Miller doch noch, hier etwas zu erreichen. Das sei zu hoffen.

27. Juli 1992

www.ettringen.info - Archiv Dr. Kleint